

Wandel bewahren – Bewährtes verwandeln?

Gastbeitrag von Maurice Malten

*Nichts ist ohne sein Gegenteil wahr.
(Martin Walser)*

Nichts ist so stetig und voraussagbar wie die Verwandlung der Dinge und Geschehnisse in der Welt. Wandel ist ständig beobachtbar. Ich glaube, es heißt sogar, dass alle sieben Jahre der Körper seine Zellen ausgetauscht habe. Und dennoch erlebe ich mich als dieselbe Person. Wie kann das sein?

Ein Blick ins Tierreich hilft weiter: Bringt ein Schmetterling ein Ei zur Welt, schlüpft daraus eine Raupe. Wir wissen aus den Geschichten der Raupe Nimmersatt, was sie so alles an ressourcenvoller Nahrung zu sich nimmt, um kräftiger zu werden und damit ihren Kokon zu bauen. Hier bleiben gewisse Informationen *erhalten*: die Gen-Informationen und Identität bleiben bestehen (Sonst würde am Ende vielleicht ja auch eine Biene schlüpfen! Wie verrückt wäre das denn?). Zellen und Körper unterliegen aber einer *Veränderung*. Hier baut sich die Struktur des Körpers so um, dass durch die Kombination der Zellen Neues entsteht und altes Gewebe abgestoßen wird. In der Transformation zum Schmetterling werden gewisse Raupenanteile sozusagen vermehrt und andere vermindert. Ziel der Anstrengung ist: Schmetterling werden und fruchtbar die Welt bereichern und für den Erhalt des Nachwuchses sorgen. Zurück bleibt ein leerer Kokon, dessen Material beim Schmetterling keine Verwendung findet.

Wandel wird von vielen Menschen im Leben als krisenhaft erlebt. Die Raupe verfügt meines Erachtens nicht über die kognitiven Möglichkeiten wie wir Menschen. Sonst würde sie vermutlich auch bei einem Therapeuten oder Coach auf dem Sofa sitzen und sich Gedanken darüber machen, wie sie das alles bewältigen soll. Woher soll sie wissen, dass sie diesen Prozess überlebt? Woher die Gewissheit nehmen, wirklich ein Schmetterling zu werden, und was, wenn ...? Vielleicht würde sie sogar in die Sinnkrise fallen und denken:



Unser Leben als Raupe-Schmetterling ist ein Hamsterrad. Ich glaube, ein Vorteil weniger komplexer Verarbeitungen im Gehirn liegt darin, dass weniger Grundannahmen und hemmende Hirngespinnste im Wandel zum Schmetterling auftauchen können.

In meiner Arbeit mit Teams, wie etwa in der Sozialgruppe Kassel, begegne ich dem Thema Veränderung und Wandel ständig: Führungskräfte oder Teams kommen zu mir ins Coaching, weil sich ihre Anforderungen wandeln, ein neuer Auftrag ansteht oder sich die Erwartungen an die Rolle verändern. Zu Beginn wissen sie diese Schwelle noch nicht

Intro

Liebe Leserinnen und Leser,

ist nicht jeder neue Tag eine riesige Veränderung? Wenn wir früh morgens gegen sieben Uhr an die Arbeit gehen, weiß doch keiner, was der Tag Neues bringt. An diese Situation haben wir uns bestens gewöhnt. Sobald aber jemand über Veränderungen spricht, eine neue Idee vorträgt, werden wir unsicher, fragen nach oder versuchen, der Entwicklung zu entgehen. Das ist allzu menschlich. In den letzten Monaten mussten wir lernen, dass das Leben und die Arbeit uns sehr überraschen können. In dieser Ausgabe der Facetten geht es um die äußeren und inneren Veränderungen. Viel Freude beim Lesen wünscht

Mike Alband-Nau (Vorsitzender des Vorstands)

zu überwinden oder sehen vertraute Routinen in Gefahr zu verschwinden.

Was mich die Geschichte der Raupe Nimmersatt gelehrt hat, ist, dass wir uns dem Wandel hingeben und darauf vertrauen können, alles Nötige zu haben, das uns hilft, die Veränderungen gut zu bewältigen. Der Vorteil bei uns Menschen ist sogar, dass wir die Fähigkeit besitzen, über den Wandel zu kommunizieren, unsere Muster zu wechseln und ganz andere Kooperationsformen zu gestalten.

Damit Wandel also ‚wahr‘ sein kann, braucht es eine ganzheitliche Kommunikation darüber: 1) Was soll erhalten bleiben? Wo verändern wir nichts? 2) Welche Aspekte

treten jetzt mehr in den Vordergrund und welche jetzt in den Hintergrund? 3) Welche Abschiede werden gewürdigt und welche neuen Elemente kommen hinzu? Meist ist der Wandel deshalb so schmerzlich und nur schleppend möglich, weil er zu einseitig behandelt wird. Ziel meiner Arbeit ist es, den Raum zu geben und den Wandel aktiv vorzudenken und dabei zum Mitgestalten einzuladen. Manchmal braucht es auch einfach Zeit, Mut, Vertrauen oder andere Ressourcen, um diese Schwelle auch wirklich überschreiten zu wollen.

Maurice Malten
(*Supervisor, Agiler Coach und Dozent*
am Systemischen Institut Kassel)

Herzlichen Glückwunsch

zum 50. Geburtstag

Frank Kaiser, 3. 6.
Thorsten Alsfeld, 16. 6.
Alexandra Baldus, 19. 7.
Stefanie Pape, 12. 8.
Ayse Sakir, 28. 10.
Nerma Muslim, 20. 11.

zum 60. Geburtstag

Petra Frank, 25. 7.
Heinz Zachmielewski, 28. 7.
Besime Arifov, 17. 8.
Monika Hofmann, 22. 8.
Heidrun Jahns, 29. 8.
Klaus Maikowski, 31. 8.
Regina Klein, 24. 9.
Dorothee Jahnz, 2. 10.
Uta Winkler, 26. 10.

Dirk Müllejans, 6. 11.
Angela Greb, 18. 11.

zum 65. Geburtstag

Heike Siebert, 17. 11.

zu 25 Jahren Werkstattzugehörigkeit

Janty Janakat, 1. 9.
Yasemin Sefik, 1. 9.
Carsten Butzbach, 15. 9.
Martin Schroeter, 15. 10.
Stefan Haase, 15. 10.
Mathias Prauß, 1. 11.

zu 40 Jahren Werkstattzugehörigkeit

Jochen Claus, 1. 9.
Brigitte Grimme, 1. 9.
Monika Hofmann, 1. 9.
Christiane Rehn, 21. 9.